

BLANKENESER

hospiz

AKTUELL



Weihnachten im Hospiz

## Es kommt ein Schiff ...

Der Choral *Es kommt ein Schiff geladen*, ist eines der ältesten und bekanntesten Advents- und Weihnachtslieder. Schon im Mittelalter stellte man sich als Symbol ein Lastschiff vor, das Gottes neugeborenen Sohn zu den Menschen bringt. Weil das Lied auch von Freuden und Leiden, von Sterben und Auferstehen singt, passt es gerade auch zu den Gästen unseres Hospizes. Darum spielt die bekannte Flötistin Katrin Krauß-Brandi unter anderem seine tröstliche Melodie während des Heiligabend-Gottesdienstes (ab 14:30 Uhr) solo auf den Fluren des *Emmaus Hospizes*.

Bei dem Gottesdienst wird Pastor Dr. Friedrich Brandi darauf eingehen, dass »sich Gott in der Zerbrechlichkeit und Zartheit eines Kindes zeigt.« Nach seinen Worten »widerspricht diese weihnachtliche Gottesbegegnung allem, was wir sonst mit Gott verknüpfen: Allmächtig, allgegenwärtig, himmlischer Vater, das Licht des Lebens.« Brandi, der als Ruhestandler in Blankenese wohnt, engagiert sich von Beginn an für das Emmaus Hospiz. Er bildet Ehrenamtliche aus, hält Andachten und führt seelsorgerliche Gespräche mit den Gästen.

Auch am 1. Weihnachtstag soll im Hospiz (ebenfalls ab 14:30 Uhr) ein Gottesdienst gefeiert werden. Helge Adolphsen, einst Michel-Hauptpastor, will darüber predigen, wie die Mutter Maria »durch Erschrecken und Ängste zu einem tiefen Vertrauen und großer Dankbarkeit geführt wird.« Adolphsen hatte schon immer die Überzeugung und den Wunsch, an Ostern auch auf Friedhöfen und an Weihnachten auch in Hospizen auszusprechen, dass die Botschaft aus der Höhe gerade hier zu uns kommen will. Auch darum wurde er Pate des Emmaus Hospizes.

## Liebe Leserin, lieber Leser,

*Schulkinder, Adventsmusik und Geschichten, der Duft von Keksen, dazwischen der Hundewelpen Caspar – all dies gehört zu unserem Hospiz wie die Gäste und ihre Angehörigen. Gerade bei schweren Themen in den Zimmern zeigt uns die nahende Ankunft des Christkinds, dass die Hoffnung dem Leiden eine tröstende Konkurrenz ist.*

*Besucher sind in den adventlichen Tagen herzlich eingeladen, die heimelige Atmosphäre im Hospiz mit allen zu genießen!*

*Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen hoffnungsvollen Beginn des neuen Jahres!*

*Ue  
Clarita Loeck*

Clarita Loeck,  
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e. V.





## Ein Vater geht in die Knie

Von Fulbert Steffensky

Wenn ein Vater mit seinem Kind spielt oder wenn er es tröstet, dann bleibt er nicht in seiner vollen Größe vor dem Kind stehen. Er geht in die Knie, er macht sich klein, er begibt sich in die Lage des Kindes, er ist Auge in Auge mit ihm und nimmt seinen Horizont an. Er vergisst seine eigene Sprache und äußert die Töne und spricht die Worte, die das Kind schon kann. Dieser Vater macht sich immer auch ein bisschen lächerlich, wie er da auf den Knien rutscht und die Kindersprache spricht. Warum tut er dies eigentlich? Hat das Kind nicht viel mehr davon, wenn der Vater groß vor ihm steht, wenn es so die sichere Überlegenheit

und den mächtigen Schutz des Vaters in seiner Größe erfährt?

### Aus unserer Perspektive

Es scheint, dass das Kind, wenn es glücklich spielt oder wenn es im Unglück weint, mehr auf die Nähe des Vaters angewiesen ist, der sich klein gemacht und die Sprache des Kindes angenommen hat, als auf die mächtige Größe, die Schutz und Sicherheit verspricht. Der Trost im Unglück besteht darin, dass einer bei mir ist, meinen Blickwinkel hat und meine Sprache spricht ...

Gott wird Mensch, das erzählt die Weihnachtsgeschichte. Und in vielen Farben malt sie die neue Lächerlichkeit Gottes aus, der sich nicht in seine Macht und seine Überlegenheit, in seine Unantastbarkeit und Souveränität festgekrallt hat. Er geht in die Knie, er erlebt das Leben aus unserer Perspektive, und er spricht die Sprache unseres Stammelns. Der Sohn Gottes, der kleine König, hat nicht einmal eine Stelle, an der er mit Anstand geboren werden kann. Irgendeine zugige Höhle ist gut genug für ihn. Seine Huldiger sind ein paar zerlumpete Hirten. Der kleine König wird versteckt und heimlich außer Landes gebracht, denn die Macht trachtet ihm nach dem Leben. Er ist nicht einmal einzigartig in seinem Leiden. Er ist nicht der erste Asylant, und er wird nicht der letzte sein. All das, was ihm zustößt, ist Menschen vor ihm zustoßen und wird Menschen nach ihm zustoßen.

### Ein zärtlicher Gedanke

Es ist ein fremder und zärtlicher Gedanke, dass unser Leben und dass die Welt nicht gerettet werden kann durch die Macht der Mächtigen, sondern durch die Teilnahme Gottes an unseren Ohnmachten und an unseren

Leiden. Dies ist keine Verherrlichung der Ohnmacht und es bedeutet nicht, dass das Leiden in sich eine erlösende Kraft hat. Die Liebe, die sich gleich macht mit dem Geliebten, ist die erlösende Kraft. Gott geht in Jesus Christus in die Knie, wie wir in die Knie gehen, wenn uns das Leben schlägt. Der kleine verlorene König – er wird umkommen, weil er sich von denen nicht trennen lässt, die umkommen.

### Der versprochene Segen

Der kleine König hat gesiegt, erzählt uns die Bibel; er ist auferstanden. Dass er sich in seinen Wunden ausgeblutet hat, ist nicht das Letzte, was von ihm erwähnt wird. Die Geschichte von der machtlosen Liebe, die das Leben gewinnt, ist schwer zu glauben. Was wir erfahren, spricht gegen sie, und nach dem Sieg des kleinen Königs sind noch so viele Menschen zusammengebrochen in den Niederlagen des Lebens. Aber wie könnten wir leben (und sterben) ohne die Schönheit dieser Geschichte? Sie ist der versprochene Segen, wo uns das Leben in die Knie zwingt.

Seit acht Jahren ist Prof. Fulbert Steffensky (86) Schirmherr des Emmaus Hospizes. Als Professor für Religionspädagogik lehrte der ehemalige Benediktinermönch an der Hamburger Uni und wohnte Jahrzehnte in Othmarschen. Der bekannte Autor zahlreicher Bücher lebt heute in der Schweiz. Doch seiner Aufgabe als Schirmherr blieb er bis heute treu. Das Foto zeigt den Autor des vorangehenden Artikels bei der Einweihung des Hospizes am 11. Juli 2017.



## Kurz notiert

### Nächstenliebe

*Nächstenliebe* war ein Projektthema der 6. Klassen der Blankeneser Bugenhagenschule. Drei Schüler kamen am 12. November mit ihrer Lehrerin ins Hospiz, um von Clarita Loeck zu hören, was Ehrenamtliche bei ihren Einsätzen im Haus erleben. Die Elfjährigen waren sehr interessiert am Hospiz und und stellten viele Fragen über Leben und Sterben.

### Neuer Kurs

Am 16. November hatte der 14. Ausbildungskurs für Sterbebegleitung seinen letzten Kurstag. Zertifikate und Teilnahmebestätigungen wurden an die zwölf Teilnehmenden verteilt und alle freuen sich nun auf ihre Einsätze im Hospiz und im ambulanten Hospizdienst. Anfang Januar beginnt der neue 15. Kurs. Noch sind wenige Plätze frei.

### Musik

Weihnachtliche Musik und Weihnachtslieder werden am 4. Dezember um 16:30 Uhr vom Musikerehepaar Stephanie und Dieter von Sachs am Klavier vorgetragen und wechseln sich mit adventlichen Geschichten ab, die Clarita Loeck zur Einstimmung in die Advents- und Weihnachtszeit vorlesen wird. Die Zuhörer können die Lieder mitsingen und werden für einen stimmungsvollen Nachmittag sorgen.

### Impressum

Blankeneser Hospiz e. V.  
Willhöden 53, 22587 Hamburg

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke, Hinrich C. G. Westphal (visdP)  
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg  
Druck: Druckzentrum Neumünster  
Bilder: S. 1: mauritius images/Masterfile/Dale Wilson; S. 2 Zeichnung: Ariane Camus; S. 4: E+/Getty Images; die anderen Boris Rostami; Gedicht S. 4 aus: Manfred Hausmann, *Die Gedichte*, S. Fischer Verlag 1960

[www.blankeneser-hospiz.de](http://www.blankeneser-hospiz.de)

BLANKENESER  
hospiz

### KONTAKT UND INFORMATIONEN

Stiftung Emmaus Hospiz  
Clarita Loeck  
Willhöden 53  
22587 Hamburg  
Telefon 0 40 / 86 49 29  
hospiz@blankenese.de

Emmaus Hospiz gGmbH  
Andreas Hiller  
Godeffroystraße 29a  
22587 Hamburg  
Telefon 0 40 / 780 69 20-0  
hiller@pflagediakonie.de

Ein Unternehmen der



Pflagediakonie

Über eine Spende zur Unterstützung  
unserer Arbeit freuen wir uns sehr  
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz  
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00  
Commerzbank Hamburg

[www.blankeneser-hospiz.de](http://www.blankeneser-hospiz.de)

## Der Weihnachtsstern

Mögt ihr auch in die allerfernste Ferne,  
die flimmernde, des Weltenraumes spähn,  
ihr könnt nur Sterne, immer neue Sterne,  
doch nirgend könnt ihr meinesgleichen sehn.

Ich komme aus der andern Welt und Zeit  
zufolge Gottes deutender Gebärde  
und ziehe über Bethlehems Gebreit  
und über all die Traurigkeit der Erde.

Denkt nicht, ich wäre schon, ich selbst, das Licht.  
Das Licht ist unbegreiflich eins und keins.  
Ich bin, der sich im Erdendämmer bricht,  
der Schein nur, nur der Widerschein des Scheins,  
ein Zeichen nur in dieser Nacht und Stille.  
Vielleicht, daß einer, der mich sieht, sich bang  
erhebt und aufbricht und aus seiner Fülle  
ins Ungewisse geht sein Leben lang.

Manfred Hausmann